

liberalisierten Waren, die nicht schon vor der Liberalisierung ausschließlich aus den OEEC-Staaten bezogen wurden, zehn Waren herausgegriffen¹⁾. Für jede dieser Waren wurde der Einfuhranteil der OEEC-Länder im 1. Halbjahr und im IV. Quartal 1953 berechnet. Das Ergebnis ist eindeutig: Bei acht

¹⁾ Ausgewählt wurden Waren, die in größeren Mengen importiert werden und deren Einfuhr seit der Liberalisierung stark gestiegen ist (wo also die Liberalisierung wirksam war).

dieser zehn Waren hat der Anteil der OEEC-Länder meist beträchtlich zugenommen und nur bei zweien ist er zurückgegangen. Wiewohl sich die Untersuchung auf eine so geringe Zahl von Waren beschränkt, daß das *Ausmaß* der ermittelten Umschichtungen nicht verallgemeinert werden darf, so stützt sie doch die Auffassung, daß die Liberalisierung die Handelsbeziehungen mit Westeuropa zum Teil auf Kosten anderer Gebiete intensiviert.

Der Ausländer-Fremdenverkehr Westeuropas

Der österreichische Fremdenverkehr ist eng mit dem westeuropäischen verflochten. Wieviel Fremde Österreich besuchen und was sie hier ausgeben, hängt nicht nur von der Leistungsfähigkeit und dem Anpassungsvermögen der heimischen Fremdenverkehrswirtschaft ab, sondern auch von einer Vielzahl „externer“ Faktoren: der Kaufkraft, Reiselust und dem Geschmack der Fremden, den Preisen und Leistungen des ausländischen Hotelgewerbes, den Devisenvorschriften in den einzelnen Ländern und schließlich von den gesamten sozialen und ökonomischen Bedingungen im westeuropäischen Raum. Ein sicheres Urteil über die weiteren Erfolge und Möglichkeiten des österreichischen Fremdenverkehrs läßt sich nur gegen den Hintergrund der gesamten westeuropäischen Entwicklung gewinnen.

Die Unterlagen für den vorliegenden Aufsatz stammen vom Fremdenverkehrskomitee der OEEC. Sie haben verschiedene Schwächen, denn die nationalen Statistiken sind nicht immer vollständig, basieren vielfach auf verschiedenen Erhebungsmethoden und vernachlässigen meist die kurzfristigen Grenzübertritte²⁾, die mehr und mehr an Bedeutung gewinnen. Sie bieten aber immerhin grobe Anhaltspunkte über die Struktur der innereuropäischen Reiseströme und die Stellung der einzelnen Länder im europäischen Fremdenverkehr.

Die Fremdenverkehrsstatistik 19 europäischer Länder erfaßte im Jahre 1952 rund 20 Mill. Personen³⁾ und 130,5 Mill. Übernachtungen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug 6,3 Tage. In den meisten Ländern blieben die Reisenden durchschnittlich 3 bis 5 Tage. Nur in England und Skandinavien war die Aufenthaltsdauer bedeutend länger. Der englische Fremdenverkehr stützt sich großteils auf Geschäftsreisende, Studenten und Besucher aus dem Commonwealth, die sich oft mehrere Monate aufhalten. Kurze Reisen nach Skandinavien sind wegen der langen Fahrt selten.

Von den 20 Mill. Reisenden stammten 16,7 Mill. aus Europa. Den Hauptanteil am *innereuropäischen*

Reiseverkehr haben die Franzosen (2,6 Mill.), Schweizer (2,5 Mill.), Engländer (2,1 Mill.), Deutsche (1,9 Mill.) und Belgier (1,5 Mill.). Fast 50% aller Nächtigungen entfielen auf Reisende dieser Nationen.

Die *durchschnittliche Auslandsreise-Quote* (Auslandsreisen in % der Bevölkerung) war mit 5,4% relativ niedrig. Nur einige, meist kleine Staaten, die selbst eine hohe Fremdenverkehrsquote (Fremde in % der Bevölkerung) haben, wie Belgien (18%), Österreich (17%), Schweden (16%), Dänemark (11%) und allen voran die Schweiz (51%) hatten eine hohe Quote. Die Nähe der Landesgrenzen fördert Auslandsreisen, da die durchschnittlichen Fahrtkosten in das Ausland geringer sind als in Großstaaten. Die hohe Fremdenverkehrsquote bringt einen größeren Teil der Bevölkerung mit Ausländern in Berührung und macht sie für Reisen aufgeschlossener. Besonders auffallend ist, daß die Hälfte aller Schweizer einmal im Jahr in das Ausland fährt, wiewohl gerade die Schweiz von besonderem landschaftlichem Reiz ist. Offenbar kommt es für die meisten Schweizer

²⁾ Aus Deutschland z. B. reisen jährlich 9 Mill. Menschen aus, die Fremdenverkehrsstatistiken 17 europäischer Länder erfaßten dagegen im Jahre 1952 nur knapp 2 Mill. deutsche Besucher. In Österreich zählten die Grenzbehörden im Jahre 1952 4,4 Mill. einreisende Ausländer, die Fremdenverkehrsstatistik weiß aber nur von 1,2 Mill. Fremden.

³⁾ Diese Zahlen enthalten Doppelzählungen, da manche Reisende mehrere Länder besuchen.

billiger, wenn sie ihren Urlaub in den Nachbarländern (vor allem in Österreich) statt in ihrer Heimat verbringen.

Der innereuropäische Fremdenverkehr ist in den letzten Jahren ständig gestiegen und dürfte sich künftig weiter ausdehnen. Das ist zum guten Teil der fortschreitenden *Motorisierung* des Straßenverkehrs zu danken. Der Besitz eines Motorfahrzeuges steigert nicht nur die Lust am Reisen, sondern bietet vielfach auch kostenmäßige Vorteile. Auslandsreisen mit Kleinwagen und Motorrädern sind insbesondere in Verbindung mit Camping meist billiger als mit der Bahn und daher auch für kaufkraftschwächere Bevölkerungskreise erschwinglich. Besonders offenkundig ist der Zusammenhang zwischen Motorisierung und Auslandsreisen in Österreich. Ein bedeutender Teil der ins Ausland Reisenden benützt Motorräder und verbilligt sich die Aufenthaltskosten durch Camping und eigene Verpflegung. Aber auch die Reisearrangements der Autobus-Unternehmungen erleichtern Auslandsreisen. Die ständige Betreuung durch den Reiseleiter erspart den orts- und sprachunkundigen Ausländern viele Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten und erschließt dem Auslandsreiseverkehr neue Bevölkerungsschichten.

Die Zahl der *Besucher aus Übersee* überschreitet bereits weit den Vorkriegsstand. Überseereisen werden vor allem durch den wachsenden Flugverkehr gefördert. Seit die Touristenklasse eingeführt ist, befördert das Flugzeug Reisende nicht nur bedeutend rascher, sondern vielfach auch billiger als das Schiff. Außerdem hat der zweite Weltkrieg enge persönliche und verwandtschaftliche Beziehungen zwischen den europäischen und überseeischen Völkern geknüpft, die dem Fremdenverkehr zugute kommen. Im Jahre 1952 wurden in den 19 europäischen Ländern 3'28 Mill. Fremde aus Übersee gezählt. Diese Zahl enthält allerdings viele Doppelzählungen, da die meisten Reisenden aus Übersee mehrere europäische Länder besuchen. So reisten z. B. nur 332.000 Personen aus den USA nach Europa, die Fremdenverkehrsstatistiken der europäischen Länder zählten jedoch insgesamt 1'87 Mill. amerikanische Gäste. Offenbar hat jeder Reisende durchschnittlich 5 Länder besucht. Die Zahl der Übernachtungen aller Gäste aus Übersee betrug 29'8 Mill. Davon entfielen 10'3 Mill. auf Reisende aus den USA.

Die ausländischen Besucher bevorzugten vor allem Länder, die sich durch landschaftliche Schönheit Kultur und preiswerte Einkaufsmöglichkeiten auszeichnen und mit denen sie persönliche Beziehungen verbinden. Absolut war die Zahl der *Ausländerübernachtungen* mit je 20 bis 22 Mill. in Italien,

England und Frankreich am größten. Auf diese drei Länder entfiel fast die Hälfte des gesamten westeuropäischen Fremdenverkehrs (130'5 Mill. Übernachtungen). Der rege Fremdenverkehr Englands geht hauptsächlich auf die enge wirtschaftliche, politische und kulturelle Verflechtung mit dem Commonwealth zurück. Fast die Hälfte aller Nächtigungen überseeischer Besucher entfiel auf England. In die nächste Gruppe mit 6'2 bis 9'6 Mill. Übernachtungen fallen die Schweiz, Österreich und Spanien; es folgen Westdeutschland und Skandinavien mit 3'8 bis 5'9 Mill. Übernachtungen sowie Dänemark, Belgien, Holland und Portugal mit 1'2 Mill. Übernachtungen. In allen übrigen Ländern blieb die Frequenz unter der Millionengrenze. Die Reihenfolge ändert sich etwas, wenn nicht die Übernachtungen, sondern die Zahl der Einreisenden verglichen wird. Sie bietet zwar keinen Maßstab für die Leistungen und Einnahmen der Fremdenverkehrswirtschaft, gibt jedoch ein gewisses Bild über die politischen, kulturellen und geschäftlichen Beziehungen zum Ausland. In diesem Falle steht Italien mit 6 Mill. ausländischen Besuchern weitaus an der Spitze; es folgen die Schweiz, Spanien, Deutschland und Österreich.

Der Fremdenverkehr in einigen westeuropäischen Ländern im Jahre 1952

| | Übernachtungen von | | Zahl der Reisenden vom | |
|------------------|---------------------------|---|-----------------------------|--|
| | Fremden in in 1.000 | Inländern im Ausland ¹⁾ in 1.000 | Ausland nach in 1.000 | Inland in das Ausland ²⁾ in 1.000 |
| Italien..... | 22.419 | 4.081 | 6.059 | 804 |
| England..... | 22.274 | 10.160 | 732 | 2.090 |
| Frankreich..... | 20.160 | 11.894 | 3.200 | 2.593 |
| Schweiz..... | 9.630 | 10.684 | 2.828 | 2.466 |
| Spanien..... | 7.872 | 1.055 | 1.485 | 186 |
| Österreich..... | 6.228 | 4.436 | 1.248 | 1.154 |
| Schweden..... | 5.668 ²⁾ | 5.500 | 458 ²⁾ | 1.101 |
| Deutschland..... | 4.376 | 9.578 | 1.621 | 1.938 |
| Norwegen..... | 3.814 | 920 | 604 | 184 |
| Dänemark..... | 2.176 | 1.119 | 350 | 479 |
| Belgien..... | 1.834 | 8.041 | 362 | 1.547 |
| Holland..... | 1.536 | 5.370 | 512 | 783 |
| Portugal..... | 1.235 | 583 | 110 | 215 |

¹⁾ In 19 westeuropäischen Ländern. — ²⁾ Ohne Aufenthalte von Dänen und Norwegern.

Die Gesamtzahl der Übernachtungen und der einreisenden Ausländer wird maßgeblich von der Größe des Landes beeinflusst. Wer die *Intensität* des Fremdenverkehrs messen will, muß diese Zahlen auf die Gesamtbevölkerung des jeweiligen Landes beziehen. Ein solcher Vergleich der Kopfquoten läßt deutlich bestimmte Fremdenverkehrszentren erkennen: weitaus an der Spitze liegt die Schweiz mit 236 Übernachtungen je 100 Einwohner. An nächster Stelle stehen Norwegen (126), Österreich (90) und Schweden (83). Erst in die dritte Gruppe fallen Italien, Frankreich und England, also Länder mit der höchsten absoluten Zahl der Übernachtungen.

Die *Deviseneinnahmen* der 19 Länder aus dem Fremdenverkehr betragen im Jahre 1952 1.350 Mill. \$;

Die Reiseintensität im Jahre 1952

| | Ausreisende Inländer in Prozent der Personen | | Einreisende Fremde in Prozent der Einwohnerzahl | |
|------------------|--|---------------------|---|---------------------|
| | Über- nachtungen | Über- nachtungen | Über- nachtungen | Über- nachtungen |
| Italien..... | 1.7 | 8.7 | 13.3 | 48.0 |
| England..... | 4.1 | 20.1 | 1.5 | 44.2 |
| Frankreich..... | 6.1 | 28.0 | 7.5 | 47.5 |
| Schweiz..... | 51.2 | 263.0 | 69.1 | 236.0 |
| Spanien..... | 0.7 | 3.6 | 5.3 | 27.9 |
| Österreich..... | 16.6 | 63.8 | 18.1 | 90.0 |
| Schweden..... | 15.5 | 15.4 | 6.4 ¹⁾ | 82.5 ²⁾ |
| Deutschland..... | 4.0 | 20.2 | 3.4 | 9.3 |
| Norwegen..... | 5.5 | 27.8 | 19.2 | 126.0 |
| Dänemark..... | 11.1 | 25.8 | 8.1 | 50.2 |
| Belgien..... | 17.8 | 92.1 | 4.2 | 21.0 |
| Holland..... | 7.5 | 51.9 | 4.9 | 14.8 |
| Portugal..... | 2.5 | 6.8 | 1.3 | 14.4 |

¹⁾ Ohne Reisende aus Dänemark und Norwegen.

davon stammten 256 Mill. \$ von Besuchern aus den USA. Diese Reisenden gaben 25 \$ pro Kopf und Tag aus (ohne Kosten der Überfahrt), die Reisenden aller übrigen Länder dagegen nur durchschnittlich 7 \$. Aber auch innerhalb dieser zweiten Gruppe schwankten die Tagesausgaben beträchtlich. Außer der Herkunft der Fremden beeinflussten ihre soziale Stellung, das Preisniveau, die Kaufmöglichkeiten, der Reisezweck und verschiedene andere Faktoren die Tagesausgaben. So kommt es, daß z. B. Belgien aus 1.8 Mill. Nächtigungen 75.3 Mill. \$ einnahm, Österreich aus 6.2 Mill. Nächtigungen aber nur 37.7 Mill. \$. Die Einnahmen pro Übernachtung schwankten zwischen 6.1 \$ in Österreich und 41.1 \$ in Belgien. Ähnlich niedrig wie in Österreich waren die Tagesausgaben nur noch in Frankreich (6.6 \$), Schweden (6.8 \$) und Norwegen (7.3 \$). In allen anderen Ländern waren sie zum Teil beträchtlich höher.

Deviseneinnahmen aus dem Fremdenverkehr im Jahre 1952

| | Einnahmen ¹⁾ in Mill. \$ | Einnahmen je Übernachtung ²⁾ in \$ | |
|------------------|--|--|---------------|
| | | Österr. = 100 | Österr. = 100 |
| Italien..... | 246.13 | 11.0 | 181.2 |
| England..... | 223.41 | 10.3 | 156.1 |
| Frankreich..... | 133.30 | 6.6 | 109.1 |
| Schweiz..... | 146.51 | 15.2 | 251.0 |
| Deutschland..... | 102.26 | 23.4 | 385.6 |
| Belgien..... | 75.30 | 41.1 | 677.5 |
| Schweden..... | 39.80 | 6.8 | 111.9 |
| Österreich..... | 37.67 | 6.1 | 100.0 |
| Holland..... | 29.96 | 19.5 | 321.9 |
| Norwegen..... | 28.00 | 7.3 | 121.1 |
| Dänemark..... | 27.60 | 12.7 | 209.2 |
| Portugal..... | 15.30 | 12.4 | 204.4 |

¹⁾ Einschließlich der Einnahmen aus dem grenzüberschreitenden Tagesverkehr. —

²⁾ Die errechneten Einnahmen je Übernachtung sind in den meisten Ländern zu hoch, da der grenzüberschreitende Tagesverkehr unberücksichtigt bleibt. Je bedeutender dieser Verkehr ist, umso niedriger sind die tatsächlichen Einnahmen je Übernachtung.

Zusammengefaßt läßt sich die Stellung Österreichs im westeuropäischen Fremdenverkehr wie folgt charakterisieren:

Österreich gehört zu den Ländern mit dem relativ — gemessen an der Zahl der Bevölkerung — stärksten Fremdenverkehr. Die Fremdenverkehrsquote im Jahre 1952 von 18 ausländischen Gästen je 100 Einwohnern wurde nur von der Schweiz und von Norwegen übertroffen. Die Auslandsreise-Quote von 17 ausreisenden Inländern je 100 Einwohnern war nur in der Schweiz

und in Belgien höher. Die Gesamtzahl der einreisenden Fremden und der ausreisenden Inländer war allerdings wegen der Kleinheit des Landes nicht sehr bedeutend. Nur 6% aller in Europa reisenden Ausländer kamen nach Österreich und nur 7% stammten aus Österreich.

Der österreichische Fremdenverkehr lebt fast zur Hälfte von deutschen Besuchern. In den westeuropäischen Ländern — von Spanien und Skandinavien abgesehen — entfielen von der Gesamtzahl der Übernachtungen nur 12% (England) bis 27% (Italien) auf Reisende der gleichen Nationalität, in Österreich aber 42% (im Jahre 1953 sogar 48%). Die geringe Streuung macht den österreichischen Fremdenverkehr besonders stark von der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung der Deutschen Bundesrepublik abhängig.

Die Tagesausgaben der Ausländer waren in Österreich mit 6.1 \$¹⁾ die niedrigsten in ganz Europa. Ein Großteil der Besucher, vor allem aus Deutschland und Italien, sind Touristen mit relativ niedrigem Einkommen, die meist ländliche Gegenden aufsuchen, um sich zu erholen und Sport zu treiben. Städte wie Innsbruck, Salzburg oder Linz besitzen nicht genügend Anziehungskraft für längere Aufenthalte und bieten bei weitem nicht die Kaufmöglichkeit wie Paris, Brüssel, Rom, Mailand usw. Wien liegt jedoch für Reisende aus dem Westen zu peripher, und wird daher trotz seinem reichen Kulturgut und seiner landschaftlichen Schönheit nur relativ wenig besucht.

Wiewohl fast ebenso viele Österreicher in das Ausland reisten als Ausländer nach Österreich kamen und die durchschnittlichen Tagesausgaben der Fremden bedeutend niedriger waren als in den anderen europäischen Ländern, ist die österreichische Fremdenverkehrsbilanz hoch aktiv. Die Deviseneingänge aus dem Reiseverkehr betragen im Jahre 1952 775 Mill. S, die Ausgaben aber nur 131 Mill. S²⁾ (im Jahre 1953 1.574 Mill. S und 205 Mill. S). Die hohen Überschüsse erklären sich aus den besonders niedrigen Ausgaben der Österreicher im Auslande. 95% aller ins Ausland fahrenden Österreicher besuchten die unmittelbaren Nachbarstaaten Italien (84%), Deutschland (7%) und die Schweiz (4%), wo sie sich meist nur kurzfristig (1 bis 2 Tage) aufhielten. Die Zahl der Nächtigungen von Österreichern im Auslande war um 40% niedriger als die von Fremden in Österreich.

¹⁾ Die tatsächlichen Ausgaben dürften allerdings höher gewesen sein. So scheinen z. B. die Freibeträge von 1.000 S in der Statistik nicht auf, die Österreicher in das Ausland nehmen, und die von ausländischen Gästen wieder in Österreich ausgegeben werden.